

Wenn der Stellvertreter übernimmt

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-513457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn der Stellvertreter übernimmt

Hauptmann Peter Kräuchi konnte im WK 2014 aus beruflichen Gründen nicht während der ganzen Dauer anwesend sein. Sein Stellvertreter, Oberleutnant Daniel Ducret, führte die Einheit in seiner Abwesenheit. Es war Ducrets erster Einsatz als stellvertretender Kompaniekommandant, gewissermassen also ein Wurf ins kalte Wasser!

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Christoph Meier: Herr Hauptmann, warum und in welchem Rahmen haben Sie Ihren Stellvertreter eingesetzt?

Hptm Kräuchi: Als Kommandant der Infanteriestabskompanie 16 erbringt man alle Dienstleistungen, welche ein Infanteriebataillon mit sich bringt. Nach dem neu eingeführten Reglement «Einsatz der Infanterie» spricht man vom sogenannten «Führungsunterstützungs- und Logistikverbund». Dies verlangt einen engen Kontakt zum Bataillonsstab und den Infanteriekompanien, um in kürzestmöglicher Frist und in genügender Qualität reagieren zu können. Dabei vernachlässige ich oft das Rückwärtige der Kompanie; insbesondere zu Beginn des Truppendienstes finde ich kaum Zeit, das Wachtdispositiv und die allgemeine Ordnung im Inneren Dienst in genügender Frequenz zu kontrollieren. Genau hier kommt mein Stellvertreter zum Einsatz: Er übernimmt schweremüde die Kontrolle und Optimierung des Rückwärtigen im KVK, während ich auf Stufe Bataillon das Pflichtenheft der Stabskompanie erfülle.

Wie haben Sie Ihren Stellvertreter auf den WK vorbereitet?

Da die Restdiensttage des alten Stellvertreters noch für Teile des KVK reichten, hatte Oblt Ducret zu Beginn des Dienstes einen guten Coach. Vordienstlich fand der Austausch vor allem bei der Befehlsausgabe und via Mail mit den einzelnen Befehlen des WK-Dossiers statt, oft auch durch kurze Telefonate. Ich stelle fest, dass es ein Fehler war, Ducret (obwohl vom J1 noch nicht als neuer Kdt Stv bestätigt) nicht an den URE (Unterstüt-

zungsrapport Einheit) aufgeboden zu haben. Vieles hätte am URE geklärt werden können, was im KVK durch die Nacht geschehen musste.

Welche Befürchtungen oder Sorgen hatten Sie?

Der alte Kdt Stv und Ducret sind vom Charakter her sehr verschiedene Personen. So hatte ich vordienstlich die Befürchtung, dass während meinen Abwesenheiten die Einheit den neuen Stellvertreter nicht akzeptieren würde. Diese Befürchtung wurde aber im Truppendienst schnell widerlegt. Sorge bereitere mir meine Beziehung zum alten Einheitsfeldweibel respektive neuen Logistikzugführer der Einheit, Adjutant Unteroffizier U. Kräuchi, ist er doch mein Zwillingbruder (und Berater in al-



Hptm Peter Kräuchi, Kdt Inf Stabskp 16; angehender Umweltingenieur.

len Lebenssituationen, zivil wie militärisch). Mein Bruder und ich wussten nicht, wie Ducret damit umgehen würde, dass ich bei militärischen Entscheidungen immer meinen Bruder einbeziehe. Die Sorge, dass sich der Kdt Stv übergeben fühlen könnte, war aber gegenstandslos, da wir alle nach dem Prinzip «der Auftrag steht im Zentrum» führen und arbeiten.

Wurden Sie während Ihrer Abwesenheit viel konsultiert (Natel, Mail, etc.)? Von wem? In welchem Rahmen?

Da wir im WK in der unterirdischen Unterkunft Kastels einquartiert waren, war die Versuchung, mich auf dem Natel erreichen zu wollen, sehr klein. Die meis-

ten Anrufe gingen via Kommandoposten oder Bürodirektwahl ein. Erfahrungen aus dem vorangehenden Truppendienst zeigen aber, dass vor allem bei dringlichen Situationen, wie z.B. ein fahrunfähiger Radschützenpanzer im Gelände oder ein temporärer logistischer Kraftakt, die Dienstwege umgangen werden und trotz Abwesenheit bei mir direkt «Sturm geläutet» wird. Aber grundsätzlich stelle ich die Tatsache fest, dass etwa 80% aller militärischen Probleme, welche via Natel ankommen, sich trotz einer Nicht-Erreichbarkeit selber brauchbar lösen.

Haben Sie nach Ihrer Rückkehr einen Unterschied in der Stimmung der Kompanie bemerkt?

Oblt Ducret hat einen anderen Führungsstil als ich. Dies führte aber nie zu einer anderen Stimmung in der Einheit. Sicherlich war dies für die Truppe gewöhnungsbedürftig, dies bestätigte aber meiner Meinung nach meinen Stellvertreter in der Einheit besser, als wenn er mich zu kopieren versucht hätte.



Oblt Daniel Ducret, Kdt Stv Inf Stabskp 16; Bankkaufmann.

Wer hatte während Ihrer Abwesenheit die Disziplinarstrafgewalt (der Stellvertreter ist ja nicht ausgebildet)?

Bisher trat kein Straffall in meiner Abwesenheit auf. Die Stellungnahmen und allfällige Konfiszierungen kann mein Stellvertreter ohne weiteres durchführen. Die Disziplinarstrafgewalt selbst liegt in meiner Verantwortung; ich würde sie, ob-

wohl ich mir darüber noch nie Gedanken gemacht habe, wohl dem Kdt der Nachbarkompanie übertragen.

Was sind für Sie die wichtigsten Attribute eines Stellvertreters? Haben sich diese aufgrund Ihres WK verändert?

Spezielle Anforderungen zu den Attributen des Stellvertreters habe ich nicht. Ich verlange von jedem Unterstellten in meiner Einheit, dass der Auftrag im Zentrum steht und, wie es Oberst i GSt M. Müller, Kdt Inf OS, passend beschrieb, eine gewisse «kritische Loyalität». Für mich muss ein Stellvertreter ein wenig ein Gegensatz zu mir sein, damit wir uns ausgleichen. Damit meine ich unter anderem, dass er Humor beweisen soll, wenn ich aufgebracht bin oder mich zu mehr Sorgfalt ermahnen muss, wenn ich gewisse Pendenzen vernachlässige. Zudem soll ein Stellvertreter nicht zu all meinen Vorschlägen nicken, sondern mir auch andere Varianten oder Vorgehen aufzeigen. Diese Anforderung änderte sich auch nicht mit dem Wechsel des Stellvertreters, da sowohl der Alte als auch der Neue einen Ausgleich zu meiner Person waren respektive sind.

Was würden Sie anders machen, wenn Sie sich in Zukunft wieder in dieser Situation befinden?

Zukünftig würde ich den Stellvertreter ab Stunde null (URE) einbeziehen.

Herr Oberleutnant Ducret, wie haben Ihre Kameraden Zugführer reagiert, als Sie zu ihrem Vorgesetzten wurden? Wie haben Sie ihnen gegenüber Ihre Autorität durchgesetzt?

Oblt Ducret: Mit jedem meiner Kameraden durfte ich vorher mindestens eine Dienstleistung erleben. Dadurch haben wir uns kennen und schätzen gelernt. Wir haben sicher einen auf die neue Funktion getrunken, ohne dass meine natürliche Autorität darunter gelitten hat.

Sie haben jetzt den direkten Vergleich zwischen der Tätigkeit als Zugführer und als Kdt erlebt. Welche Vorurteile haben sich bestätigt und welche nicht? Hat sich Ihr Bild eines Kdt verändert? Was haben Sie gelernt?

Vorurteile hatte ich zu keiner Zeit. Meine Einstellung zur Funktion war und ist positiv. An der Aufgabe kann ich nur mit Erfahrung wachsen. Diese ist nie abgeschlossen. Mit jedem Dienst kommen neue Herausforderungen dazu. Das ist das Faszinierende an der Aufgabe.

Worin unterscheiden sich die Führungstätigkeiten eines Zugführers von jenen des Kdt?

Ein guter Zugführer reisst sein Rudel mit und geht mit dem Beispiel voran. Der



Hptm Kräuchi und Oblt Ducret besprechen eine taktische Aufgabe. Fotos: Oblt Ducret

Kdt achtet darauf, dass der Gesamtbetrieb koordiniert und in geordneten Bahnen verläuft. In taktischen Belangen ist er der Erfahrenere. Deshalb ist er es, welcher letztlich entscheidet. Als Kdt hat er die administrativen und organisatorischen Aufgaben ausser Dienst zu leisten.

Hat sich Ihre kurze Erfahrung in der Kommandantenfunktion eher für eine militärische Weiterbildung motiviert oder hält es Sie eher davon ab?

Wäre ich der Funktion des Kdt abgeneigt, würde ich heute nicht jener des Stellvertreters nachgehen. Die Funktion bietet mir die Möglichkeit, eine Grosszahl von Personen zu führen, Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen. Der Schritt vom Zugführer zum Kp Kdt ist ein grosser und die Verantwortung

sowie der Mehraufwand ist definitiv nicht zu unterschätzen – was in der heutigen Zeit sicher nicht unwesentlich ist.

Was sind für Sie die wichtigsten Attribute eines Stellvertreters? Haben sich diese aufgrund Ihres WK verändert?

Als Stellvertreter stehe ich weniger in der Verantwortung, weil der Chef die Führungs- und Verantwortungsfunktion wahrnimmt. Als Stellvertreter bin ich mental jederzeit bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Jetzt stehe ich selber in der Verantwortung.

Was würden Sie anders machen, wenn Sie sich in Zukunft wieder in dieser Situation befinden?

Ich würde genau gleich entscheiden.

Herr Hauptmann, Herr Oberleutnant, die ASMZ dankt Ihnen für das Interview. ■